

4. Bestreichen der inneren Seite der Glasscheibe mit Glyzerin oder Mischung S, wobei man ringsherum einen 1½ cm breiten Rand trocken läßt.

5. Ablegen der Glasscheibe zur Seite, indem die bestrichene Seite nach oben gerichtet sein muß.

6. Der Kitt D muß abgekühlt sein bis zur Konsistenz des dicken Honigs.

7. Auf den Boden des Tellers wird eine in der Mitte mit der Mischung S etwas angefeuchtete Watteschicht gelegt.

8. Das Präparat kommt auf die soeben besprochene Watteschicht.

9. Man nimmt die Glasscheibe (s. § 5) in die linke Hand und erwärmt den trocken gebliebenen (s. § 4) Rand, indem man mit der rechten Hand denselben über einer Gasflamme rasch dreht.

10. Man kippt rasch die Glasscheibe um und bedeckt damit den Teller (s. § 8).

11. Auf die Glasscheibe wird ein Gewicht von 500 g gelegt.

12. Mit den Fingern hilft man dem Rande, sich in den Kitt gut einzudrücken (s. § 2).

13. Mit einem Spatel bringt man noch etwas Kitt (s. § 6) zwischen den Rand der Glasscheibe und des Tellers. Dabei sieht man öfters, wie die Luft, von der heißen Glasscheibe erwärmt, aus der Kammer teilweise entweicht.

14. Mit einem heißen Messer wird jetzt der Kitt überall glattgedrückt und alles Überschüssige entfernt.

15. Nach dem Abkühlen des Kittes wird das Gewicht (s. § 11) abgenommen.

16. Während 1 bis 2 Wochen bleibt das Präparat unter Beobachtung.

17. Wenn die hermetische Einbettung festgestellt ist, bepinselt man den Kitt mit dünnem „Syndetikon“ oder anderem Glasleim, um die Klebrigkeit des Kittes D zu beseitigen.

18. Nach 1 bis 2 Tagen bedeckt man mit einer dünnen Schicht Asphaltlackes den Rand der Glasscheibe und des Tellers, wodurch das Präparat in seinem Aussehen sehr gewinnt.

Falls man eine Durchsickerung der Flüssigkeit am Rande der Glasscheibe bemerken sollte, muß man eine solche Stelle vom Kitt D befreien, absolut trocken machen und wieder mit dem Kitt D verschließen. In manchen Fällen ist es noch besser und einfacher, das ganze Präparat in eine neue Glaskammer einzubetten.

Wenn das Präparat am Boden des Tellers befestigt werden muß, so nimmt man eine kleine Glasscheibe, umnäht sie mit weichem Mull und befestigt sie mit Kitt D am Boden des Tellers. Nach Abkühlen des Kittes wird das Präparat an den Mull angenäht.

Obwohl ich die hier besprochene Methode nicht als einwandfrei erachte, schlage ich sie dennoch vor, da bis jetzt keine anderen besseren billigen Methoden zur Herstellung trockener Präparate mit Fixierung der Blutfarbe meines Wissens bekannt geworden sind. Ich werde mein Ziel als erreicht betrachten, wenn diese Mitteilung zu weiteren Versuchen auf dem Gebiete der Herstellung trockener pathologisch-anatomischer Präparate Anregung geben sollte.

---

### Berichtigung.

Im Band 205, S. 480, Z. 15 v. o. muß es statt Dioxyperrin heißen Dioxypurin.

---